



TAGBLATT ANZEIGER

Mittwoch, 7. März 2012 • 16..

Anzeigenblatt für die Städte Tübingen, Rottenburg, Mössingen und



Bunte Blüten
Im Botanischen Garten kann der Besucher nicht nur Kamelien bewundern.
Seite 4



Bunte Flitzer
Die Rollergang des SV 03 Tübingen startet ihre heißen Öfen.
Seite 6



Halt im geregelten Alltag

Freia Fischer hat einen psychisch kranken Gast aufgenommen

Für Menschen, die ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen können, sucht der Tübinger Verein zur Förderung einer sozialen Psychiatrie geeignete Gastfamilien. Freia Fischer aus Dettenhausen wohnt schon seit zwölf Jahren mit Peter Weiße zusammen, der an einer psychischen Erkrankung leidet.



Seit zwölf Jahren wohnt **Peter Weiße** bei Freia Fischer in Dettenhausen. Bild: Vey

Dettenhausen. Peter Weiße bewohnt ein eigenes Zimmer samt Küche und Bad. Im zweiten Stock ist sein Refugium. „Hier habe ich meinen Platz gefunden“, freut er sich. Denn das Haus in Dettenhausen grenzt an ein Waldstück, wo er morgens einen kleinen Spaziergang macht. Dann kümmert sich Weiße ums Frühstück, das er sich – wie auch das Abendessen – selbst zubereitet. Zum Mittagessen trifft sich der 44-Jährige täglich mit seiner Gastgeberin, die im Erdgeschoss wohnt. Hin und wieder wird gemeinsam gekocht. Um Punkt zwölf Uhr dampfen dann die Teller und zum Mittagstisch gehört ein Plausch.

Seitdem ist der große, kräftige Mann keiner körperlichen Anstrengung mehr gewachsen und ist nicht mehr in der Lage, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Zeitweise verschlimmerte sich die Krankheit derart, dass Klinikaufenthalte notwendig wurden. Seit 2006 allerdings

kommt er ohne Klinik aus. Dabei hat ihm auch das betreute Wohnen in Familien geholfen. „Das ist fast wie ein zweites Zuhause“, findet Weiße.
Auch für Freia Fischer ist das gemeinsame Wohnen längst selbstverständlich. „Herr Weiße ist kein Fremder mehr“, erklärt

die Gastgeberin. In der Betreuung von Menschen verfügt die Rentnerin über viel Erfahrung. Auch um ihren eigenen Vater, der vormals im zweiten Stock wohnte, hat sie sich gekümmert. „Das war damals eine Art Pflegestation, bei der ...

Fortsetzung nächste Seite

Wätz rn

ert, ist recht gut beraten, sich dafür auch nachvollziehbare Gründe einfallen lassen.

Denn das Netz vergisst nahezu nichts: Die Häme über den Chef hat so manchem schon den Job gekostet, der verbale Ausfall oder Spott über Mitmenschen hatte schon tiefe Zerwürfnisse zur Folge, und das Bild von der fröhlichen Zecherei und der potenzielle Chef beim Bewerbungsgespräch kann doch nicht so gut.

Die einst aus einer Laune heraus geschriebenen Mitteilungen oder im Bild festgehaltenen Szenen sind – einmal in die Welt gestellt – kaum noch rückgängig zu machen. Denn Urheberrecht hin, Urheberrecht her: so genannte soziale Netzwerke geben die Nutzer- und Freundes-Daten an Dritte weiter. Dann schwirren sie x-fach im Web herum, die Einflussmöglichkeiten des Urhebers gehen gegen Null.

Vorbeugen also ist angesagt. Auch dazu hat Adenauer Wegweisendes gesagt, das mit Blick auf die sozialen Netzwerke erst seine Bedeutung erhält: „Sie werden mich nicht daran hindern, schlauer zu werden.“

VERKAUF

müppchen
erhasen

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
14.00 Uhr bis 17.20 Uhr



Fortsetzung von vorhergehender Seite

... Zivildienstleistende mitgeholfen haben“, erinnert sie sich.

Fischer achtet auch darauf, dass ihr Gast seine Medikamente regelmäßig einnimmt. Soziales Engagement „gehört zu meinem Leben einfach dazu“, erklärt sie. Zudem will sie nicht alleine wohnen.

Alle 14 Tage besucht Steffen Knaak die beiden in Dettenhausen. Der Sozialarbeiter ist ihr fester Ansprechpartner und regelt beispielsweise die Arztbesuche von Peter Weiße. Knaak gehört beim Verein zur Förderung einer sozialen Psychiatrie e.V. (VSP) zum Fachpersonal, das die passenden Gastfamilien mit sucht. „Familie sollte man dabei nicht wörtlich nehmen“, erklärt

Knaak. Denn als Gastfamilie kommen Familien, Paare, Allein-erziehende und Einzelpersonen infrage. „Wichtig ist nicht die Lebensform, sondern dass Kontinuität gewährleistet ist“, betont der Sozialarbeiter. Eine studentische Wohngemeinschaft mit häufig wechselnden Mitgliedern ist nicht geeignet. Auf dem Bauernhof oder bei Paaren, die gerade ein Haus fertigstellten, sind psychisch Kranke dagegen gut aufgehoben.

Zehn solcher Gastfamilien gibt es im Landkreis Tübingen, weitere 25 im Kreis Reutlingen. Gefunden werden diese auch durch Anzeigen des Vereins. Als Freia Fischer so eine Anzeige das erste Mal gelesen hat, hat sie nicht sofort reagiert. „Ich habe wochenlang überlegt, bevor ich

im Reutlinger Büro anrief“, erinnert sie sich. Doch nachdem geklärt war, dass sie jederzeit mit der Betreuung aufhören kann, fiel ihr die Entscheidung leichter. Seit nunmehr 14 Jahren wohnt Fischer mit psychisch kranken Gästen zusammen, die längste Zeit davon mit Peter Weiße. „Dabei darf es nicht um Geld gehen“, betont die Rentnerin. „Da muss man mit dem Herzen dabei sein.“

Birgit Vey

Info:

Wer sich als Gastfamilie zur Betreuung psychisch Kranker zur Verfügung stellen will, kann sich unter www.vsp-net.de oder bei Steffen Knaak unter Telefon (0 70 71) 70 55 63 informieren.

Aus dem Bauch raus

Andrea Simma massiert das emotionale Gehirn

Wellness umfasst viele Bereiche. Meistens geht es um die Behandlung der Haut und der Muskeln. Die Kilchbergerin Andrea Simma rückt jedoch den Bauch in den Mittelpunkt.

Kilchberg. Oft entscheiden wir „aus dem Bauch heraus“. Etwas „schlägt auf den Magen“, oder uns ist „etwas über die Leber gelaufen“. Die Körpermitte ist ein sensibler Bereich, dem nach Meinung von Andrea Simma aus Kilchberg zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Sie sagt: „Im Bauch befindet sich unser emotionales Gehirn. Es ist ausschlaggebend für unsere Gesundheit.“ Im menschlichen Darm befindet sich ein Nervenzentrum, das, so Simma, „ähnlich wie ein zweites Gehirn funktioniert“. Es kontrolliert und reguliert sämtliche körperliche Prozesse. Aber es habe halt auch ein gutes Gedächtnis und leide unter Ess-Sünden: Verstopfung wirke wie eine Selbstvergiftung.

Die Gelegenheit, von Andrea Simma eine Bauchmassage zu

